

Verschiedenes.

* **Amerika.** New-York. Die Vertheuerung des Petroleum hat in den letzten Tagen noch nie dagewesene Dimensionen erreicht. In raschem Sprunge, unter den fieberhaftesten Erscheinungen, sind die Petroleumpreise von 13 auf 26 Cts., per Gallone gestiegen und in demselben Verhältnisse hat sich die Hauffe der europäischen Plätze bemächtigt, mußte aber hier einen noch schärferen Ausdruck finden, da die alten Bestände stark zusammengedrückt sind und die schwimmenden Ladungen eine beträchtliche Abnahme aufweisen. Seit vier Jahren schon gährt es unter den Produzenten der Delregionen Pennsylvaniens, die wegen der ungewöhnlich herabgedrückten Preise des Petroleum auf Mittel bedacht waren und solche angewendet haben, um die Produktion, die eben endlos groß zu werden drohte, einzudämmen und den Preisen eine günstigere Position zu verschaffen. Wiederholt wurden Cartell-Verträge geschlossen, die Quellen durch einen Monat unausgebeutet fließen zu lassen; man beschloß weiter, neue Bohrungen gänzlich zu unterlassen, und endlich kam man auf die Idee, das gewonnene Produkt in riesigen Reservoirs aufzubewahren, um es dem Konsum zeitweilig zu entziehen. Alle diese Versuche scheiterten. Diesmal ist die Verschwörung gelungen, und die Petroleumproduzenten haben nun die Erzeugung unter dem Drucke eines hohen Strafgebotes in einer Weise reduziert, daß in der That der Bedarf zweier Welttheile nicht mehr gedeckt erscheint. Für Europa ist dieser heiße Kampf zwischen Produzenten und Spekulanten eine wahre Kalamität: die Preissteigerung wurde als eine vorübergehende betrachtet, und so sind die Abschlüsse für die Herbstkampagne in viel bescheidenerer Weise als sonst vorgenommen worden. Die lagernden Vorräthe auf den europäischen Stapelplätzen sind kaum halb so groß als im Vorjahre, und der Konsum wird die hohen Forderungen der Produzenten bewilligen müssen und wir dürfen uns auf eine noch weitere Steigerung dieses wichtigen Artikels gefaßt machen. (Alsdann aber folgt der unvermeidliche Rückschlag.)

* **Maisschrot als Pferdefutter.** Es ist nicht anzurathen, die Pferde ausschließlich mit Maisschrot zu füttern weil es dieser Fütterung an der für Arbeitsthiere nöthigen Menge Eiweiß fehlt. Die hauptsächlichste Quelle für die Muskelkraft ist nämlich das Eiweiß, das im Körper zirkulirt und alle Gewebe durchtränkt und dem Muskelgewebe eine gewisse Spannkraft verleiht, die für die Arbeit verwendet wird. Ist dieser Kraftvorrath aber durch die Arbeit aufgezehrt, so muß er durch eiweißhaltige Nahrung und durch Ruhe wieder ersetzt werden, damit das Muskelgewebe durch das zirkulirende Eiweiß seine Spannkraft wieder erhalten kann. Arbeitende Thiere müssen daher eiweißhaltiges Futter erhalten, wenn sie nicht ermüden sollen. Schon bei einer Fütterung von $\frac{2}{3}$ Hafer und $\frac{1}{3}$ Mais wird für schwere Arbeit keine genügende Quantität Eiweiß gewährt, viel weniger bei einer Maissütterung; ein Zusatz von Erbsen scheint dabei durchaus nothwendig zu sein.

* **Petroleumquellen.** Nach der Versicherung des Dr. Meyn aus Uetersen in der Hamburger Naturforscher-Versammlung birgt Deutschlands Boden ungehobene Schätze von Erdöl. Dasselbe kommt im Allerthal und an verschiedenen Stellen in der Lüneburger Haide vor. Dr. Meyn ging von der Behauptung aus, die Petroleumspuren seien hier größer als in Amerika. In Wiesel, im südlichen Theile des Allerthales, findet man 9—10 Gruben, wo Petroleum gewonnen wird. Professor Hartfort berechnet das Quantum im Boden, das dort aufgeschlossen wurde, auf 100 Millionen Zentner. Auch östlich von Burgdorf beim Dorfe Hennigsen ist schon vor 300 Jahren ein uralter Betrieb auf Petroleum im Gange gewesen. „Wir können“, sagt er, „auf wissenschaftliche Forschungen gestützt, Schlüsse

darauf bauen, daß auch in der Nähe von Hamburg sich große Petroleumquellen befinden, die keineswegs hinter den amerikanischen zurückstehen. Ich darf daher, schließt der Redner, die Herren vom Fache darauf aufmerksam machen, daß hier große Schätze zu heben liegen. Es ist, ich darf es ohne Uebertreibung behaupten, die Möglichkeit vorhanden, daß hier in dieser Richtung ebenso großartige Verhältnisse entstehen, als in Amerika.“

* **Die Mutter im Sprüchwort.** Wir haben über die Würde einer Mutter verschiedene Sprüchwörter. Man sagt: „Muttertreu wird täglich neu.“ „Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm.“ „Wer der Mutter nicht folgen will, muß endlich dem Gerichtsdienner folgen.“ „Besser einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter.“ „Was der Mutter an's Herz geht, geht dem Vater nur an's Knie.“ Im Hindostanischen heißt es: „Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein.“ Der Venetianer sagt: „Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermißt sie.“ Der Russe sagt: „Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf.“ Der Ozeche und Lette sagt: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“ Fast bei allen Völkern hat man das Sprüchwort: „Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter.“ Das Leiden der Mutter bezeichnet der Italiener in dem Sprüchwort: „Mutter will sagen: Märtyrerin!“ Ueber den Verlust der Mutter sagt ein Sprüchwort der Russen: „Ohne die Mutter sind die Kinder verloren, wie die Biene ohne Weisel (Königin).“ Wahrhaftig! die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrentitel, die ihnen diese Sprüchwörter der Völker gewidmet haben.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 20. Okt.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn	3	40	3	15	3	05
Roggen	2	80	2	60	2	50
Gerste	2	70	2	50	2	30
Türken	2	80	2	50	2	20
Hafer	1	70	1	60	1	50

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Okt. 18.	+ 5	+ 14	+ 8	hell
" 19.	+ 10	+ 15	+ 8½	"
" 20.	+ 6	+ 7½	+ 7	Nebel
" 21.	+ 7	+ 10	+ 8	"
" 22.	+ 6	+ 8½	+ 6¾	trüb
" 23.	+ 6¾	+ 10	+ 7	"
" 24.	+ 5	+ 9	+ 7	"

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

25. Oktober Silber	106.20
20-Frankenstücke	9.97